

Pressekonferenz

Linz, 15. Jänner 2015

Gemeinsame Initiative:

LK und WK wollen Agrar- und Lebensmittelproduktionsstandort OÖ stärken – Mehrwertsteuererhöhung wäre standortschädlich

Oberösterreich ist ein wichtiger Agrar- und Lebensmittelproduktionsstandort. In der Agrar- und Lebensmittelproduktion sowie den vor- und nachgelagerten Sektoren finden in OÖ ca. 100.000 Menschen eine Beschäftigung, das ist etwa jeder 6. Arbeitnehmer. Insgesamt kann damit aus unserem Bundesland die Lebensmittelversorgung für ca. 2,3 Millionen Menschen sichergestellt werden. „Mit einer gemeinsamen Initiative von Landwirtschaftskammer und Wirtschaftskammer soll die führende Position Oberösterreichs in der Lebensmittelproduktion weiter ausgebaut werden. Dabei sollen sowohl in der Förderung als auch in der Beratung der Betriebe entsprechende Akzente gesetzt werden. Diskutierte Mehrwertsteuer-Erhöhungen werden als standortschädlich abgelehnt“, erklärt LK-Präsident Franz Reisecker.

OÖ in wichtigen Sparten der Agrarproduktion führend

Der Produktionswert der OÖ Land- und Forstwirtschaft betrug im Jahr 2013 1,91 Milliarden Euro, davon entfielen 1,68 Milliarden Euro auf die Erzeugung landwirtschaftlicher Güter (0,5 Milliarden Euro pflanzliche Produktion, 1,1 Milliarden Euro tierische Erzeugung).

Sowohl in der Rinderhaltung mit ca. 30 Prozent, in der spezialisierten Rindermast mit ca. 40 Prozent, in der Milchproduktion mit ca. 32 Prozent sowie in der Schweineproduktion mit ca. 39 Prozent Produktionsanteil in Österreich weist Oberösterreich eine führende Position auf, die in den letzten Jahren konsequent ausgebaut werden konnte. Oberösterreich liegt aber auch in vielen kleineren Produktionssparten voran. So ist Oberösterreich mit 21.300 Ziegen das ziegenstärkste Bundesland.

Kooperation Landwirtschaft und Lebensmittelverarbeitung

Die Landwirtschaft als agrarischer Urproduzent braucht eine wettbewerbsfähige Lebensmittelverarbeitung um ihre Produkte erfolgreich am Markt absetzen zu können. Oberösterreich weist sowohl in der Fleisch- als auch in der Milchverarbeitung

wettbewerbsfähige und am Markt erfolgreiche Unternehmen auf, die für den agrarischen Produktionsstandort Oberösterreich von entscheidender Bedeutung sind. Im Rahmen des OÖ Lebensmittelclusters gibt es eine intensive Zusammenarbeit zwischen bäuerlichen und gewerblichen Lebensmittelproduzenten. In diesem Bereich werden auch regelmäßig gemeinsame Produktprämierungen durchgeführt, wie zum Beispiel zuletzt im Rahmen des Kulinarix für Rohpökelwaren.

Vielfalt ist unsere Stärke


Eine wesentliche Stärke der OÖ Landwirtschaft liegt vor allem in ihrer Vielfalt und der Innovationsbereitschaft der Bäuerinnen und Bauern. So beschäftigen sich ca. 2.000 Betriebe in professioneller Form mit bäuerlicher Direktvermarktung, knapp 800 Betriebe bieten Urlaub am Bauernhof an. Aufgrund steigender Nachfrage setzen immer mehr Betriebe auf die Fischproduktion, auch wenn hier die Produktion nach wie vor weit unter dem Verbrauch liegt. Der Ausbau dieser Sparte zeigt sich darin, dass in OÖ alleine 2013 105 Fischteiche mit einer Wasserfläche von 6 Hektar neu wasserrechtlich bewilligt wurden. Weiters werden in OÖ von ca. 7.000 Imkern etwa 97.000 Bienenvölker gehalten. Auch hier zeichnet sich ein verstärktes Interesse in den Neueinstieg bzw. in die weitere Professionalisierung der Imkerei ab. Mit Schwerpunkt im Eferdinger Becken hat Oberösterreich einen gut etablierten und erfolgreichen Gemüsebau. Etwa 175 Betriebe widmen sich auf ca. 1.500 Hektar schwerpunktmäßig diesem Produktionszweig. Mit den Verarbeitern Machland, Efko und Elfin stehen auch hier etablierte Lebensmittelerzeuger zur Verfügung. Weiters beschäftigen sich in OÖ 182 Betriebe auf ca. 600 Hektar Fläche mit der Intensivobstproduktion. Gerade bei Marille und Süßkirsche gibt es aufgrund der steigenden Konsumentennachfrage einen erheblichen Produktionszuwachs. Etwa 30 Winzer widmen sich in OÖ auf ca. 50 Hektar Rebfläche der Weinproduktion. 38 Betriebe im Mühlviertel produzieren auf 135 Hektar Fläche mit jährlich etwa 250 Tonnen 55 Prozent des österreichischen Hopfens. OÖ ist mit ca. 190 Betrieben und einer Fläche von ca. 600 Hektar auch das bedeutendste Gartenbau-Bundesland in Österreich.

Vertragsproduktion – Kooperation zwischen Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft

Die Vertragsproduktion stellt eine besondere Form der Kooperation zwischen landwirtschaftlicher Urproduktion und Weiterverarbeitern dar. Im Rahmen von Qualitätsprogrammen verpflichten sich die Erzeuger zu zusätzlichen Produktionsauflagen die mit entsprechenden Preiszuschlägen abgegolten werden. Im Bereich des Ackerbaus umfasst die unmittelbare Vertragsproduktion etwa 33.500 Hektar. Das sind vorwiegend jene Flächen, die von den Betrieben nicht für die Produktion eigener Futtermittel benötigt werden. Mit der Saatbau Linz steht den Landwirten insbesondere in der Saatgutproduktion ein erfolgreich etabliertes Unternehmen zur Verfügung. Auch in der Vertragsproduktion von GVO-freiem Soja bzw. GVO-freiem Raps können die Landwirte auf den Erfolg heimischer Verarbeitungsbetriebe setzen.

Vertragsproduktionen OÖ 2015

Art der Produktion	gezeichnete Kontrakte	Hektar
GMO freies Rapsöl (Rapso)	793	4.454
Saatgutproduktion	545	6.150
Gewürze und Kräuter	286	1.009
GMO freie Sojaproduktion	1.743	6.105
Zuckerrübe	1.150	5.900
Stärkekartoffel	97	445
Gemüse (Elfin, Efko, Marchland)	81	487
Wachsmais	35	1.355
Maisstärke	409	5.143
Ethanol (Agrana)	300	945
Weizenprojekt Haberfellner	140	600
Resch & Frisch	81	539
Winterbraugerste	61	320
	5.721	33.452

 Weizen
 Roggen
 Dinkel
 Gewürze

In der Rinderproduktion werden bereits 64 Prozent der über die Rinderbörse vermarkteten Tiere im Rahmen von Qualitätsprogrammen produziert. Weiters werden aus Oberösterreich jährlich ca. 8.000 Zuchtrinder exportiert, womit unser Bundesland bei einem Exportanteil von 35 bis 40 Prozent auch hier den Spitzenplatz einnimmt.

Mehrwertsteuererhöhung für Betriebsmittel und Lebensmittel wäre standortschädlich

Für wichtige landwirtschaftliche Betriebsmittel wie Saatgut oder Futtermittel gilt ein ermäßigter Mehrwertsteuersatz von 10 Prozent. Die Vorsteuerbelastung der überwiegend pauschalierten landwirtschaftlichen Betriebe wird mit der Verrechnung eines 12-prozentigen pauschalen Mehrwertsteuersatzes beim Produktverkauf abgegolten. Im benachbarten Bayern wird für Saatgut und Futtermittel ein Mehrwertsteuersatz von 7 Prozent verrechnet. Wie bei Betriebsmitteln würde auch eine Mehrwertsteuererhöhung bei Lebensmitteln dazu führen, dass Konsumenten wieder verstärkt im Ausland einkaufen. „Eine Erhöhung der Mehrwertsteuer wäre für den Agrar- und Lebensmittelproduktionsstandort Oberösterreich extrem schädlich und wirtschaftlich kontraproduktiv. Die andiskutierten Mehrwertsteuererhöhungen werden daher von der Landwirtschaftskammer kategorisch abgelehnt“, erklärt Präsident Reisecker.

Position als Agrarland weiter ausbauen

Ziel der Landwirtschaftskammer ist es, Oberösterreichs Position als Agrarproduktionsstandort weiter auszubauen. Mit der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik und der erfolgten Genehmigung des Programmes Ländliche Entwicklung haben die bäuerlichen Betriebe nunmehr wieder sichere, wenngleich herausfordernde Rahmenbedingungen. „Trotz der momentan schwierigen Marktsituation im Gefolge der Russlandkrise gibt es für die Agrarmärkte mittel- und längerfristig eine positive Perspektive. Betriebe sollten daher jetzt geplante Wachstumsschritte bzw. Investitionen umsetzen, um in Zeiten besserer Erzeugerpreise bereits mit dabei zu sein“, betont LK-Präsident Reisecker. Zur Stärkung des Agrarproduktionsstandortes OÖ werden die Mittel für die agrarische Investitionsförderung ab dem heurigen Jahr von bisher 21 Millionen auf nunmehr 28 Millionen Euro pro Jahr angehoben. Zudem werden wachstumswillige Betriebe sowie innovative Projekte von der Landwirtschaftskammer gezielt mit Beratungs- und Bildungsangeboten unterstützt. Die Palette der Angebote reicht von Betriebsplanungen, Betriebskonzepten, Innovationsberatung über Rechts-, Steuer- und Sozialberatung bis hin zur Begleitung von Stallbauverfahren bzw. die Neuqualifizierung in einem Betriebszweig in Form umfassender Zertifikatslehrgänge. Erster Ansprechpartner für diese Angebote sind die Bezirksbauernkammern.

Schaffung von Wertschöpfung und Einkommen

„Unser zentrales Anliegen im Zuge der gemeinsamen Initiative ist die Schaffung von zusätzlicher Wertschöpfung, Arbeitsplätzen und zusätzlichem Einkommen in den bäuerlichen Betrieben. Dabei setzen wir bewusst auf die Vielfalt der landwirtschaftlichen Produktion, die sich aus unterschiedlichen natürlichen sowie betrieblichen Voraussetzungen und den persönlichen Interessen der Betriebsführer ergibt. Von dieser Strategie profitieren nicht nur die bäuerlichen Betriebe selbst, sondern auch die Konsumenten und die gesamte Wirtschaft im ländlichen Raum“, hebt Kammerpräsident Reisecker abschließend hervor.

Kontakt bei Rückfragen: Mag. Karl Dietachmair

Tel +43 6902-1300, karl.dietachmair@lk-ooe.at

Kontakt Öffentlichkeitsarbeit: Mag. Elisabeth Frei-Ollmann

Tel +43 50 6902-1591, elisabeth.frei-ollmann@lk-ooe.at

WKOÖ-Präsident Dr. Rudolf Trauner: Die Zukunft im ländlichen Raum sichern

Der ländliche Raum steht vor großen Herausforderungen

Der ländliche Raum ist äußerst vielgestaltig in seinen Erscheinungsformen, seinen wirtschaftlichen Ausprägungen, seinen natürlichen Lebensgrundlagen und seinen jeweiligen kommunal-, regional- und gesellschaftspolitischen Chancen und Herausforderungen. Die ländliche Entwicklung ist die Summe aller Maßnahmen für die Erhaltung und Weiterentwicklung des ländlichen Raumes als funktionsfähiger Lebensraum.

Der ländliche Raum steht vor großen wirtschaftspolitischen, insbesondere struktur- und regionalpolitischen Herausforderungen. Wie aus Prognosen* hervorgeht, ist der ländliche Raum mit einer negativen demografischen Entwicklung konfrontiert, die zu einem dramatischen Bevölkerungsrückgang führen wird. Die damit verbundenen Auswirkungen sind: eine deutliche Abnahme des Erwerbspotentials, eine steigende Überalterung und - damit einhergehend - Negativeffekte bei Kaufkraft, Investitionen und Arbeitsplätzen.

„Um den mit der demografischen Entwicklung des ländlichen Raums drohenden Negativeffekten proaktiv zu begegnen, sind wirtschaftspolitische Initiativen zur Stärkung des ländlichen Raumes auf Landes-, Bundes- und auch EU-Ebene unverzichtbar. Die WKO Oberösterreich nimmt im Rahmen ihrer interessenpolitischen Aktivitäten und Projekte gezielt Einfluss, um den ländlichen Raum zu stärken“ so WKOÖ-Präsident Trauner.

Dabei gilt es folgende wichtige Ziele zu erreichen:

1. Kaufkraft stärken

Gerade kleine und mittlere Unternehmen sind das Rückgrat der ländlichen Wirtschaft. Mit ihrer starken Verankerung in den Regionen sorgen sie für Beschäftigung, Kaufkraft und Wohlstand. Um die Lebensqualität im ländlichen Raum auch weiterhin zu sichern, bedarf es gezielter wirtschaftspolitischer Impulse, die die Kaufkraft und die Angebotsstrukturen nachhaltig absichern.

- **Regionale Auftragsvergabe/Erhöhte Schwellenwerte dauerhaft verankern**

Die verstärkte Nachfrage nach Leistungen von Betrieben vor Ort wirkt sich positiv auf die Zahl der Arbeits- und Ausbildungsplätze aus und erhöht damit auch die Kaufkraft in den Regionen. Eine von der KMU-Forschung Austria durchgeführte Analyse untermauert anschaulich die positiven makroökonomischen Effekte öffentlicher Aufträge in der Region: Eine Million Euro zusätzliches Auftragsvolumen der öffentlichen Hand bewirkt für die betroffene Region 200.000 Euro mehr an regionaler Kaufkraft, rund 10 neue Arbeitsplätze, davon eine neue Lehrstelle, zusätzliche Kommunalabgaben in Höhe von rund 7.300 Euro und weitere Effekte, die den Regionen und Kommunen indirekt über den Finanzausgleich zugutekommen.

* Erwerbsprognose für OÖ, Abteilung Statistik Land OÖ 2012

„Wir haben uns immer wieder sehr intensiv für die Beibehaltung der erhöhten Schwellenwerte über das Ende der jeweiligen Befristung hinaus eingesetzt. Ein ganz wichtiger Erfolg der Wirtschaft und zugleich intelligenter Wachstumsimpuls für die regionalen Unternehmen war daher die Verlängerung der Schwellenwerteverordnung bis Ende 2016“, so Trauner. „Ziel muss aber eine dauerhafte gesetzliche Verankerung der erhöhten Schwellenwerte für die Vergabe öffentlicher Aufträge sein“, fordert Trauner weiter. Damit soll den öffentlichen Auftraggebern künftig auf gesetzlich gesicherter Basis die Möglichkeit geboten werden, regionale Unternehmen bei öffentlichen Ausschreibungen bestmöglich zu beteiligen und somit Kaufkraft und Wertschöpfung in den Regionen zu halten.

- **Nahversorgungsförderung gezielt fördern**

„Die Nahversorgung ist für die WKO Oberösterreich seit jeher ein wichtiges Anliegen und von großer Bedeutung“ unterstreicht Trauner. Um die Angebotsstrukturen und die Lebensqualität im ländlichen Raum dauerhaft zu erhalten, ist eine gezielte Unterstützung der Anbieter vor Ort bei investiven Maßnahmen und innovativen Projekten notwendig. Gerade im Lichte der demografischen Entwicklung ist dieses Thema eine verstärkte Herausforderung.

Die WKO Oberösterreich hat mit dem Land OÖ zeitgerecht eine neue Nahversorgungsförderungsrichtlinie verhandelt. Die neue Förderrichtlinie gilt seit 1.7.2014 und hat wie bisher ein jährliches Förderbudget von 2,1 Mio. Euro. „In Zeiten allgemeiner Sparmaßnahmen und sinkender Budgetmittel ist dies keine Selbstverständlichkeit“ betont Trauner. Mit der Nahversorgungsförderung werden betriebliche Investitionen angekurbelt, die das Wachstum der Unternehmen fördern und deren Konkurrenzfähigkeit langfristig verbessern. Jeder Nahversorgungsförderungseuro setzte in der Vergangenheit ungefähr zehn weitere Euro an Investitionen in Bewegung.

- **Kaufkraftstrom- und Einzelhandelsstrukturanalyse liefert Entscheidungsgrundlagen für zukünftige Wirtschafts- und Regionalpolitik**

„Zu- und Abflüsse von Kaufkraft sowie die Angebotsstrukturen sind wichtige Parameter für die regionale Wirtschaftspolitik, den Handel, Investoren oder für Werbe- und Marketingkonzepte. Gesicherte Daten und Fakten sind deshalb so wichtig, weil sie entscheidende Grundlagen für wirtschaftspolitische Weichenstellungen bilden, etwa für die Nahversorgung, Verkehrswege oder Raumplanung“, so Trauner.

Die aktuelle Kaufkraftstrom- und Einzelhandelsstrukturanalyse soll Basis für verschiedenste Wachstumsinitiativen auf regionaler und überregionaler Ebene sein. Im Zuge der Studie wurden dabei folgende Aspekte untersucht:

- Kaufkraftzuflüsse und -abflüsse
- Kaufkraftbilanzen
- Kaufkraftpotentiale
- Einzugsgebiete
- Angebotsstrukturen im Einzelhandel
- Touristische Kaufkraft

2. Erreichbarkeit sicherstellen

„Herstellung, Modernisierung und Ausbau der Infrastruktur entscheiden über die Zukunftschancen von Regionen“ so Trauner. Gerade im ländlichen Raum weist Oberösterreich hier ein Entwicklungspotenzial auf, wie aus dem letzten Ranking der EU-Kommission zur Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Infrastruktur hervorgeht. Nach dem „Regionalen Wettbewerbsindex der Regionen 2013“ liegt Oberösterreich im Vergleich der 262 EU-Regionen bei der Infrastruktur auf Rang 125.

„Um in Oberösterreich die Arbeitsplätze und den Wohlstand auf Dauer zu gewährleisten, müssen Personen, Güter, Informationen und Energie rasch, sicher, effizient und umweltschonend an ihr Ziel kommen. Dazu brauchen wir leistungsfähige Infrastrukturen in den Regionen selbst und über deren Grenzen hinaus“ bekräftigt Trauner.

„Alle Prognosen gehen von einem weiteren Wachstum der Mobilität aus. Wir müssen daher jetzt dafür sorgen, dass die Mobilität von Personen und Gütern in den Ballungsräumen und den Regionen auch für künftige Generationen ebenso gewährleistet ist, wie die Versorgung mit Energie und leistungsfähigen Kommunikationsverbindungen“ unterstreicht Trauner.

Ein Kernstück sind dabei die WKOÖ-Bezirksprogramme für Verkehrs-, Energie- und Breitbandinfrastruktur. Diese Bezirksinfrastrukturprogramme sind für die oberösterreichischen Bezirke konzipiert, insbesondere für jene im ländlichen Raum, um notwendige Infrastrukturmaßnahmen aufzuzeigen und umzusetzen.

Investitionen, die zur Weiterentwicklung des ländlichen Raumes entscheidend beitragen sind:

- Engpässe im regionalen Straßennetz beseitigen
- Regionales Schienen- und Radwegenetz attraktivieren
- Öffentlichen Personennahverkehr attraktivieren
- Lücken im Breitband- und Mobilfunknetz schließen
- Energieversorgung krisensicher machen

3. Kooperationen fördern

„Ein Schlüssel zur erfolgreichen Entwicklung des ländlichen Raums liegt auch in der interkommunalen Kooperation“ so Trauner. In oberösterreichischen Gemeinden findet sich eine Zusammenarbeit über die Gemeindegrenzen hinweg beispielsweise bereits in folgenden Aufgabenbereichen bzw. Handlungsfeldern:

Bei Verwaltungsgemeinschaften (z.B. gemeinsam genutztes Amtshaus), bei Sozial- und Kinderbetreuungseinrichtungen (z.B. gemeinsame Kindergärten), bei gemeinsam genutzten Bauhöfen, im Feuerwehrwesen (z.B. gemeinsames Zeughaus), in Kooperationen mit Pfarren (gemeinsamer Kindergarten oder Veranstaltungssaal), oder bei regionalen/überregionalen Projekten (z.B. Freibädern, gemeinsame Gerätschaften, gemeinsam koordinierter Winterdienst).

„Über Effizienzsteigerungen und Kostenreduktionen hinaus sind es vor allem gemeindeübergreifende Betriebsansiedlungsprojekte wie jene der INKOBA

(Interkommunale Betriebsansiedelungen), von denen wichtige Zukunftschancen für Wachstum und Beschäftigung im ländlichen Raum ausgehen“ hebt Trauner hervor.

„Kooperationsmöglichkeiten sollen aber auch seitens des Bundes durch finanzielle Anreize für die Kommunen noch attraktiver gestaltet werden und dazu beitragen, verstärkt die interkommunale Zusammenarbeit voranzutreiben“, fordert Trauner.

Auch in der grenzüberschreitenden Regionalentwicklung gilt es die zukünftigen Möglichkeiten der EU-Kooperations- und Nachbarschaftsprogramme verstärkt zu nutzen. Beispielsweise können grenzüberschreitende Technologie- und Tourismusplattformen, wie sie von den Wirtschaftskammern Oberösterreichs, Niederbayerns und Südböhmens erfolgreich etabliert wurden, ganz wesentliche Impulse für die Unternehmen und Akteure in den grenznahen ländlichen Räumen setzen.

4. Innovationskraft der Regionen stärken

Innovation ist ein weiterer entscheidender Faktor für die Entwicklung der regionalen Wirtschaft und des ländlichen Raumes. „Dabei gilt es eigene Innovationsaktivitäten zu entwickeln und zentrale Innovationsangebote regional zugänglich zu machen. Die Förderprogramme der EU sind ebenso wie die Programme des Bundes noch stärker auf die Anforderungen des ländlichen Raums auszurichten“, so Trauner. Zur Stärkung der regionalen Innovationskraft sind Programme erforderlich, die folgende Aktivitäten unterstützen:

- Vernetzung von Leitbetrieben, KMU und wissensintensiven Dienstleistern
- Forcierung von F&E-Angeboten in den Regionen
- Weiterentwicklung und Ausbau von grenzüberschreitenden Initiativen

5. Demografische Entwicklung aktiv gestalten

Der demografische Wandel, rückläufige Bevölkerungszahlen, sinkendes Erwerbspotential und der Trend zur Abwanderung beeinflussen zunehmend die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit ländlicher Regionen in ganz Oberösterreich. Es ist oberste Priorität, diesen Entwicklungen mit gezielten Maßnahmen rechtzeitig gegenzusteuern.

„Mit dem Projekt „Kompass Demografie“ hat die WKO Oberösterreich das Ziel, die regionale Lebensqualität, Wohlstand, Wachstum sowie Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe in den ländlichen Regionen auch weiterhin zu sichern“ so Trauner. Im Rahmen dieses Projekts wurden in den beiden Modellregionen Ennstal und Innviertel gemeinsam mit Unternehmerinnen und Unternehmern sowie regionalen Akteuren Lösungsansätze und konkrete Maßnahmen zur Abfederung der weitreichenden Auswirkungen des demografischen Wandels für die betriebliche und regionale Ebene erarbeitet.

Daten & Zahlen zum ländlichen Raum in OÖ

- Von den 444 oö Gemeinden fallen nach der Definition des oö Raumordnungsprogramms lediglich 14 nicht in den ländlichen Raum, alle anderen sind dem ländlichen Raum zuzuordnen. (Quelle: OÖ Landesregierung, Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung)
- Die 430 Gemeinden des ländlichen Raumes umfassen 96,6% der Fläche OÖ und 71% der Einwohner in OÖ (Quelle: OÖ Landesregierung, Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung)
- Die Anzahl der Erwerbspersonen wird sich in OÖ im Zeitraum 2010 bis 2030 um insgesamt 3,4 Prozent verringern, in ländlichen Bezirken wird die Entwicklung noch deutlicher ausfallen wie zB
 - Rohrbach: - 13,1
 - Freistadt: - 10,4
 - Ried/Innkreis: - 8,4(Quelle: Erwerbsprognose für OÖ, Abteilung Statistik Land OÖ 2012)
- Für Oberösterreich sind in der Förderperiode 2014 - 2020 neben den typisch landwirtschaftlichen Förderungen auch Fördermittel in Höhe von **80,52 Millionen Euro** zur Entwicklung ländlicher Regionen aus den EU- EFRE/Regionalfördertöpfen (54%) und ESF/Europäischer Sozialfondstöpfen(46%) vorgesehen, um den ländlichen Raum gezielt zu stärken. (Quelle: ÖROK)



Die Schaffung von Wertschöpfung im ländlichen Raum ist zentrales Anliegen von Wirtschaftskammer OÖ-Präsident Dr. Rudolf Trauner (l.) und Landwirtschaftskammer-Präsident ÖR Ing. Franz Reisecker.

Bildnachweis: LK OÖ, Abdruck honorarfrei